



in der besseren Mundart üblichen Worte erinnern, weil ihr in euern gewöhnlichen Gesprächen euch ganz andere Ausdrücke geläufig gemacht habt, von welchen euch euer eigenes Gefühl sagt, daß sie bei dem Schreiben nicht zu gebrauchen sind, oder wenigstens ganz anders umgestaltet werden müssen. Eben so geht es euch, wenn ihr in der Kirche den Vorträgen über die wichtigsten Wahrheiten der Religion beiwohnet, oder in euren Geschäften mit Menschen zu thun habt, welche die Wörter so wie sie geschrieben werden, auszusprechen pflegen. Es wird euch schwer, den Zusammenhang ihrer Reden zu verstehen, weil der Klang der Wörter, deren sie sich bedienen, euren Ohren durch die verdorbene Umgangssprache ganz fremd geworden ist. Bemühet euch also, meine liebsten Kinder, rein und gut zu sprechen, und achtet nicht darauf, wenn ihr dieser Bemühung wegen auch von vielen eures Gleichen bespöttelt werdet. Ihr werdet es ja doch wohl schon selbst bemerkt haben, daß diejenigen Landleute und Handwerker, welche sich mündlich gut ausdrücken, auch von andern Menschen mehr geschätzt und vorgezogen werden, und, wenn sie eine Bitte anzubringen, oder sonst etwas mündlich vorzutragen haben, sich weit besser zu rathen wissen, als jene, welche immer so sprechen, als hätten sie nie eine Schule besucht, und nie in ein Buch gesehen. Lachet aber auch nicht über diejenigen eurer Verwandten und Landsleute, welche diese Regel, gut zu sprechen, nicht befolgen. Es ist nicht ihre Schuld, daß man sie in der Jugend nicht ernstlicher auf die Fehler ihrer Aussprache aufmerksam gemacht hat, und es würde unbillig seyn, ihnen in ihrem jetzigen Alter Fehler übel zu nehmen, über die sie in der Jugend keine Belehrung erhalten haben. Ganz andere Forderungen kann man in diesem Falle an euch machen, da ihr zum Nichtigsprechen angehalten werdet, und aus der Beschreibung der Erkenntnißkräfte des menschlichen Geistes gelernt habt, daß ihre Anwendung am meisten durch die Sprache erleichtert und befördert wird.